

Bei den Frauen des Deutschen Frauenwerkes.

Wenn wir an das Arbeitslosenseind der Jahre zurückdenken, die noch nicht allzu lange hinter uns liegen, so erscheint uns als das größte innenpolitische Wunder unserer Zeit der Kampf an Arbeitskräften. Diese Erscheinung, Sorge und Stoß zugleich, beschäftigt auch unsere nationalsozialistischen Frauen. Sie wissen, hier ist wieder einmal ein Gebiet, auf dem sie ihren Kampfwillen und ihre Hilfsbereitschaft beweisen können. Der dringenden Aufforderung unserer städtischen Frauenvereine, bei der Eindringung der Spargel- und Beerenzerte mitzuhelfen, hat man freudig und zahlreich Folge geleistet. Für eine Stadtfrau, selbst aus größerem Haushalt, keine Kleinigkeit! Bei greller Sonne oder klandregem Kundenlang in bodenber Stellung Beeren pflücken oder gar hacken oder Dicken, Gras, Winden säen, bedeutet, auch für die tätige Hausfrau, eine ganz ungewohnte Anstrengung, an die der Körper sich erst mit der Zeit gewöhnt. Dann oder nach Stundenlangem Bücken gibt es Krücken, die mancher bis dahin unbekannt geblieben sind: Die Arbeitspausen mit erfrischem Kornkaffee — manche hätte ihn vielleicht selber verschmüht — den dankbaren Handdruck der Arbeitgeberin oder ihre freundliche Aufforderung: „Kommt nur morgen wieder! Jeden Tag könnt ihr kommen!“, und nicht zuletzt das Hochgefühl, in dringender Not mitzuschaffen zu haben. Es waren auch verdiente Frauen unter den Helferrinnen, die zu Hause vielleicht sogar über stehendes Warmwasser verfügen — hier aber herrscht oft Wasseremangel, und da heißt es dann, „bredig“ nach Reichen zurückzuholen.

Doch unter den helfenden Frauen fast alle Hände vertreten waren, ist ein schöner Beweis für den Erfolg der Erziehungsarbeit, an der das Deutsche Frauenwerk seit seiner Begründung arbeitet: Niemand ist zu gut und zu vornehm, wenn es gilt, der Sache des Gesamtvolkes zu dienen.

Ein Gemeinschaftsleben ganz anderer Art war die Fahrt nach Leipzig zur Rede der Reichsfrauenführerin, an der sich viele Frauen des Kreises beteiligt hatten. Sie kamen begeistert und mit neuer Kraft und neuer Freude aus einer Welt, die über dem Alltag steht, in ihre tägliche Wirkungsstätte zurück. Stolz waren sie auf die Jugendgruppen unseres Kreises, die mit ihren Tänzen in weichen, fließenden, farbigen Kleidern, ihrem frischen Turnen und fröhlichem Ballspiel viel Beifall ernteten hatten.

Müttererbrungen im vergangenen Monat! Doch die Frauen des Deutschen Frauenwerkes hier mit ganzem Herzen dabei waren, ist selbstverständlich. Zum Teil gestolten sie die Feiern in liebevollster Weise aus. In den Gemeinschaftsabendstunden eilten sie die jungen Frauen, die in diesem Jahre Mütter geworden waren, durch Vorbereitung eines Straußes Frühjahrsblumen (Reichen-Niederfahrt, Reichen-Mitte). Auch gebasteten sie dankbar der Mütter großer Sachsen (Limbach).

In einer Feiertunde wurden den hauswirtschaftlichen Lehrlingen des Kreises Reichen die Lehrverträge übergeben. Die Lehrfrauen, die für zwei Jahre die mütterliche Betreuung der Mädel übernommen haben, unterstützen der weltanschaulichen Führung des Deutschen Frauenwerkes.

Am übrigen nahm die Arbeit des Deutschen Frauenwerkes ihren gewohnten Gang.

In Chemnitz ist eine neue Ortsgruppe des Deutschen Frauenwerkes gegründet worden. Die Frauen, die früher zu Proschwitz gehörten, freuten sich ihrer Selbstständigkeit und zeigten viel Begeisterung, als die Kreisfrauenchaftsleiterin ihnen am ersten Abend Wesen und Ziel der Frauenchaftsarbeit klar machte. Solche Begeisterung tut immer wieder von neuem gut. Immer wieder von neuem ist es auch nötig, darauf hinzuweisen, wie nachteilig die Juden — in unverkennbarer Absicht — die sittlich-seitliche Haltung mancher deutschen Frauen während der Systemzeit beeinflusst haben. Daß man eine verteilte Aussprache über ein so schwieriges Thema an den Gemeinschaftsabenden durchführen kann, ist gutes Zeichen für den Geist der Kameradschaft und des Verstandes unter den Frauen des Deutschen Frauenwerkes. Überall, wo man im letzten Monat diesen Stoff berührt hatte, in Gröden, Heiligsdorf, Niederwartha, Stamba, traf man auf Verständnis und Dankbarkeit.

Angesichts der schweren Leiden unserer Brüder und Schwestern in Polen wurden die politischen Verhältnisse dieses Landes klargestellt (Lommatzsch), wurde für Verständnis des Auslandsdeutschlands überbaupt gewonnen (Augustusberg, Großdörfel, Limbach). Ein anderes politisches Thema war Deutschlands Weltgeltung, von verschiedenen Standpunkten betrachtet (Altendorf, Plehnitz, Wankenstein, Niederwartha, Eichenlehn, Proschwitz).

Jeder Erörterung über Politik liegt, ausgesprochen oder unausgesprochen, eine Forderung, Bekenntnis und Gelöbnis

zugleich, zugrunde: Ewiges Deutschland, Ehre, Reinheit, Gesundheit sind die Voraussetzungen. Halte dein Blut rein, es ist nicht dein! (Heiligsdorf, Triebischtal).

Die praktischen Winke, die es an den Abenden des Deutschen Frauenwerkes neben der weltanschaulichen Schulung gibt, sind den Frauen allen immer sehr wertvoll. Da wurde (in Reichen-Mitte und Niederfahrt) die Dampfschlachtung der Frösche gerührt und gleich vorgeführt, die die wertvollen Vitamine frisch, lebens- und wirkungsfähig erhält. Kostproben überzeugen. Kostproben gab es auch in Triebischtal 2, Rejepte, die vernünftige Zeitwirtschaft voraussehen, in Limbach. Die vielseitige Verwendung von Quark zeigte man in Wankenstein.

Gesunde, zeitgemäße Kost zu bieten, die mit den Forderungen des Vierjahresplanes in Einklang steht, das ist das Ziel aller solcher Belehrungen. Wohl dem Volke, dessen Frauen zugleich wirtschaftlich und politisch denken können!

Der Gauleiter zu den SA-Gruppenkämpfen in Chemnitz

Wieder tritt unsere SA in Chemnitz zu ihren Gruppenkämpfen an. Diese Tage vom 30. Juni bis 2. Juli werden vom unergänglichen Kampfsgeist der SA erfüllt sein. In aller Öffentlichkeit wird die sächsische SA den Nachweis erbringen, daß sie nicht untätig getrieben ist, sondern weitergearbeitet hat. Getreu dem Auftrag des Führers, die sächsische Bevölkerung wird durch ihre Anteilnahme zeigen, daß sie die Aufgaben der SA lernt und den unermüdbaren Einsatz zu danken weiß.

Alle SA-Männer aber, die bei den Gruppenwettkämpfen als Sieger hervorgehen und als Gruppenmannschaft zu den Reichswettkämpfen nach Berlin fahren, begleiten die besten Wünsche des Gauleiters.

SA tritt zum Wettkampf an

Am Freitag in Chemnitz Wettkämpfe als Auftakt



Es ist schon zur Tradition geworden, daß die SA-Führer die Gruppenwettkämpfe mit einem temperamentvollen Kampfabend eröffnen. Auch in diesem Jahr ist hierfür das „Rauhmännliche Vereinshaus“ vorgesehen, wo sich am Freitag ab 19 Uhr in sieben Gewissensfragen 14 Paarungen gegenüberstehen werden. Es sollen bis drei Seiten jeder Gewissensfrage festgelegt werden, die die Gruppe Sachsen bei den Reichswettkämpfen in Berlin vertreten sollen.

Beim Ueberprüfen der Kämpferliste fällt sofort die Uebermacht der Marine-SA auf, die seit langem das Böden ganz besonders pflegt. Am nächsten sind die Mittelgewichtler mit vier und die Hebergewichtler mit drei Paarungen vertreten. Am Samstag und Sonntag sind je zwei Kämpfe angelegt, während im Sonntag, Halbtag und Schwergewicht nur je ein Kampf feigen wird.

Die große Zahl der Kämpfe werden, wie im Vorjahr, für einen spannenden, kampfreichen Auftakt der Wettkampftage der Gruppe Sachsen sorgen, so daß mit den Aufsehern vor allem auch die anwesenden Witzkolligatoren einen Einblick in den Kampfsgeist der SA bekommen.

Witzkolligatoren in Chemnitz eingetroffen

Am Donnerstag gegen 19 Uhr traf, aus München kommend, eine aus sieben Offizieren bestehende Abordnung der zur Zeit in Deutschland weilenden sächsischen Witzkolligatoren in Chemnitz unter Führung des Oberleutnants Geroldini ein.

Zum Empfang der Witzkolligatoren hatte sich auf dem Hauptbahnhof der Führer der SA-Gruppe Sachsen, Obergruppenführer Schepmann, mit weiteren SA-Führern und dem Oberbürgermeister, Brigadeführer Schmidt, eingefunden. Am Bahnhofsvorplatz hatte ein SA-Ehrensturm mit Fahne und Musikzug Aufstellung genommen. Am Abend fand in Chemnitz ein kameradschaftliches Beisammensein mit den bereits hier anwesenden sächsischen SA-Führern statt.

15 Millionen im Reichsluftschutzbund. Wie der Reichsluftschutzbund mittels, haben sich in den sechs Jahren des Aufbaus 15 Millionen Mitglieder und fast eine Million ehrenamtlicher Amtsträger und Amtsträgerinnen um die Fahne gesammelt, die dieser unergänglichen Front der Heimat voranweht. Aus kleinsten Anfängen heraus wurde eine Front geschaffen, die gemeinsam mit der stolzen deutschen Wehrmacht und in enger Verbindung mit den Soldaten der Bewegung bereitsteht, Volk und Vaterland zu schützen.

Scharfe Kritik der „Breme“ an der Halifax-Rede

DNB, Belgrad, 30. Juni. Zur Rede von Lord Halifax schreibt der Londoner Vertreter der „Breme“, daß seine „außerordentlich scharfen“ Ausstellungen auf niemand anders als auf Deutschland bezogen werden könnten. So habe Halifax erklärt, daß England nicht verhandeln wolle, wenn „Gewaltmethoden“ angewandt würden. Damit habe er oder England ausdrücklichen Wunsch nach Verhandlungen mit Japan ausgesprochen. Es gebe noch eine ganze Reihe solcher Stellen in seiner Rede, die der Kritik nicht stand hielten. Man müsse auch zweifeln, ob diese Rede bestimmte Maßnahmen Deutschlands, falls sie wirklich beabsichtigt sein sollten, zum Besseren wenden würde. Dagegen könne man wohl (sicherer Weise eine große Verdüsterung in Deutschland erwarten, wodurch der angestrebte Zweck der Rede, nämlich eine Verbesserung der Atmosphäre zu schaffen, schwerlich erreicht würde. Im Übrigen werde die entsprechende Reaktion auf deutscher Seite nicht ausbleiben.

Wachsende Besorgnis der polnischen Presse

DNB, Warschau, 30. Juni. Mit unverhörter Besorgnis verfolgt man in Warschau die Entwicklung der Moskauer Verhandlungen. Besonders besorgt wird der negative Ausschlag, den der Vorsitzende der Außenkommission des Obersten Rates der Sowjetunion, Schdanow in der „Pravda“ veröffentlicht hat. „Kurzer Wozrowski“ schreibt, daß der russische Schdanow die Anschauung des Politbüros zum Ausbruch bringe; er besage besonders viel, da er am Vortage der erneuten Begegnung Molotows mit den Vertretern Englands und Frankreichs erkläre. Man könne aus dieser Tatsache den Schluß ziehen, daß die Sowjetregierung beiseiten die eigene öffentliche Meinung auf verschiedene Eventualitäten vorbereiten wolle. Es habe den Anschein, als ob alles im Zusammenhang mit dem Fernen Osten und heute zum Teil mit den englisch-japanischen Verhandlungen steht, die jetzt in Tokio beginnen, und die man in Moskau von vornherein ablehnt.

Feste Haltung der japanischen Presse

DNB, Tokio, 30. Juni. Ostendienst des DNB. Die gesamte japanische Presse bespricht am Freitag morgen die bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen, die auf Wunsch Englands in Tokio zwischen Außenminister Arata und Vizekanzler Craigie unter Einwirkung der Vertreter der britischen Finanzbehörden stattfinden sollen. Die Blätter wenden sich dabei einmütig gegen die Erklärung Chamberlains, daß die Tostler Besprechungen auf die Erörterung lokaler Probleme beschränkt werden müßten und großen Übereinstimmung, welchen Zweck dann die Verhandlungen in Tokio überhaupt noch haben sollten. Japan solle dabei nicht in den Fehler verfallen, wie bei den letztjährigen Besprechungen des früheren Außenministers Igaki mit Vizekanzler Craigie.

„Nabi Schindan“ erklärt, entscheidend für den Beschluß Tokios, den britischen Vorschlag anzunehmen, sei gewesen, daß die Initiative für die Besprechungen von Eng und ausgegangen sei. Die Armee werde von ihrer Forderung keinen Schritt zurückweichen und werde, falls die britische Seite sich ablehnend verhalte, einen Abbruch der Verhandlungen vorgeben. Die Hauptfrage sei, ob England seine gegenwärtige Jernstpolitik aufgeben werde. Im weiteren Zusammenhang erklärt „Nomiuri Schindan“, daß das britische Angebot an Deutschland einsehend nur darauf berechnet sei, Deutschland gegen Sowjetrußland auszufüllen, da die Verhandlungen in Moskau nicht vorwärts kämen.

Grumbach, Ehrendolle Berufung. Kreisleiter Va. Böhme, Reichen, hat in seiner Eigenschaft als Beauftragter der NSDAP, den Bankbeamten Herbert Scholz als Gemeindevater der Gemeinde Grumbach berufen.

Wankenstein, Im Silberkranz. Am vergangenen Mittwoch feiert Bauer Alfred Jili mit seiner Gattin das schöne Fest der Silbernen Hochzeit. Von fern und nah wurden dem Jubelpaar Ehrungen und Glückwünsche zuteil. Wir sagen herzlichste Wünsche an.

Gorbitz, 50 Jahre Kammergutspächter. Am 1. Juli vollenden sich 50 Jahre, seit der Vater des jetzigen Kammergutspächters Curt Herrmann in Dresden-Gorbitz vom sächsischen Staat das Kammergut in pachtweise Bewirtschaftung nahm. Der jetzige Bewirtschafteter des Kammergutes, Curt Herrmann, ist als außerordentlich vorbildlicher Landwirt bekannt. Er bewirtschaftet nunmehr das Kammergut schon wieder selbstständig seit über 30 Jahren. Curt Herrmann war lange Jahre in den Vorgängerorganisationen des Reichsnährstandes an führender Stelle tätig. Er ist jetzt Alt-Kreisamtsabteilungsleiter bei der Kreisbauernschaft Dresden.

Richtemnachrichten

- für den 4. Sonntag nach Trinitatis.
- Wilsdruff, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Kindergottesd.
- 2. Tauf. 3 Uhr Reformationsjubiläum Dom zu Reichen.
- Grumbach, Vorm. 10 Uhr Predigt. Nachm. 1 Uhr Tauf.
- Untersdorf, Vorm. 8 Uhr Kindergottesdienst.
- Weistropf, Vorm. 9 Uhr Predigt. Montag: Abends 8 Uhr Frauenabend im Bahnhofslohn Niederwartha.
- Sora, 8 Uhr Segensgottesdienst. Dienstag: Mädchen.
- Niederdorf, 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Richter).
- Montag: Frauen (Pfarr).
- Limbach, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Ringberg.
- Burghardswalde, 8 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch: Frauenabend im Gasthof Großsch.
- Wankenstein, 10 Uhr Gottesfeier.
- Tanneberg, 8 Uhr Gottesfeier.
- Derzogsvalde, 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Flugbeobacht Dresden. Vorhersage für den 1. Juli: Bei meist schwachen Winden aus südwestlicher Richtung wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, besonders am Nachmittag einzelne teils gewittrige Schauer, warm.

Achtung, Hausfrauen!

Heute müßt ihr eines der nachfolgend aufgeführten Gemische unbedingt verwenden! Die kluge Hausfrau kauft immer das, was reichlich vorhanden ist! Salat, Wirsing, Blumenkohl, Kohlrabi, Schoten, Erbsen und Bohnen!

Der neue Film.

„Raja zwischen zwei Ehen.“ Ein Frauen-schicksal — wie es das Leben zeichnet. Ein Totgegangener kehrt heim! Vor Jahren hatte ein Mann Abschied genommen von Weib und Kind. Nach langem Warten begrub die Frau die Erinnerung an ihn. . . Die Gegenwart fordert ihr Recht — und mit dem Leben kommt eine neue Liebe! Wärslich aber ist der Totgegangene wieder da. Eindringlich und erschütternd werden die dramatischen Verwicklungen gestaltet, die aus dem Wiederaufstehen erwachsen. Ein wunderbar harmonisches, ausgeglichenes und innerlich hartes Filmwerk, wie es nur aus dem Zusammenwirken so hervorragender Kräfte wie Lil Dagover, Peter Petersen, Albrecht Schoenhals, Maria Rappenhöfer, Marieluise Claudius, Ilde Röder und eines Spielleiters von so einprägsamer Eigenart wie Fritz Kirchhoff zustande kommen konnte.

